

**Erscheint**  
wöchentlich drei  
Mal und zwar  
Dienstag,  
Donnerstag und  
Sonnabend.

# Amts- und Anzeigebblatt

**Abonnement**  
vierteljährlich  
1 M. 20 Pf.  
incl. Bringer-  
lohn.

## für den Gerichtsamtbezirk Eibenstock und dessen Umgebung.

**Dieses Blatt**  
ist auch  
für obigen Preis  
durch alle  
Postanstalten zu  
beziehen.

**Inserate:**  
Für den Raum  
einer  
entspaltigen Zeile  
10 Pf.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

### Öffentliche Sitzung des Bezirksausschusses zu Schwarzenberg Donnerstags, den 7. October 1875, Nachmittags 3 Uhr

im VerhandlungsSaale der königlichen Amtshauptmannschaft daselbst.  
Schwarzenberg, am 29. September 1875.

Die königliche Amtshauptmannschaft.  
Bodel.

### Bekanntmachung.

Der Unterzeichnete macht hierdurch bekannt, daß er vom 2. bis 15. October verreisen wird, mit dem Bemerkten, daß für dringliche Angelegenheiten Herr Bezirksschulinspector Raumaun in Zwickau die Stellvertretung übernommen hat.

Zugleich setzt er Diejenigen, welche Pensionen aus der Döhner'schen Volksschulfreund-Pensionkasse beziehen, davon in Kenntniß, daß diese Pensionen laut Verordnung des Cultus-Ministerii vom 7. d. auf 60 Mark jährlich erhöht worden sind, vorbehaltlich etwa nöthiger Wiederherabsetzung dieses Pensionsfußes.

Schwarzenberg, am 30. September 1875.

E. A. Müller, k. Bezirksschulinspector.

Die **Immobilien-Brandlaffenbeiträge** auf den Termin 1. October 1875 sind nach 1 Pf. pro Einheit

**spätestens bis zum 10. October d. Js.**

bei Vermeidung executivischer Beitreibung an Hrn. Ernst Löcher abzuführen.  
Eibenstock, am 27. Septbr. 1875.

Der Stadtrath daselbst.  
J. B.: Müller, Stadtr.

Bgk.

### Tagesgeschichte.

Berlin. Die Ausfuhr geprägten Goldes hat, wie erinnert, noch ganz kürzlich großes Bedenken und Klagen aller Art hervorgerufen, der Reichsregierung auch für ihre angeblich fehlerhafte Münzpolitik viele Vorwürfe eingetragen. Das jetzt eingetretene Sinken der Goldpreise, führt unumkehrbar gerade umgekehrt ein Zufließen fremden Goldes nach unseren Banken und Münzstätten herbei. Bekanntlich zahlen die preussische Bank und ihre Filialen beim Ankauf von russischen, englischen, französischen und österreichischen Goldmünzen für das Pfund Feingold 1392 Mark. Da nun an den tonangebenden Börsen augenblicklich der Marktpreis für die genannten Münzen nicht unerheblich niedriger steht, so erzielen die Käufer derselben ohne jedes Risiko einen ziemlich ansehnlichen Gewinn, wenn sie sie an die preussische Bank und ihre Filialen wieder verkaufen. Auf diese Weise fließt der Reichsregierung das Gold in beträchtlicher Menge zu, ohne daß sie dasselbe unter umständlichen Wechseltransaktionen an fremden Plätzen ziemlich theuer aufzukaufen braucht.

— In welchem Maße die auf den deutschen Eisenbahnen geltenden Tarife einer Revision und Umgestaltung nach einem einheitlichen Prinzip bedürfen, läßt sich daraus ersehen, daß nach einer vom Reichseisenbahnamt aufgestellten Uebersicht am 1. August cr. (excl. Baiern) nicht weniger als 1395 Tarife in Geltung waren, und zwar 105 Locatartarife, 421 Verbands- und directe Personen-Tarife, 440 Verbands- und direkte Gütertarife und 429 Spezialtarife für einzelne Transportgegenstände. Es wäre daher um so bedauerlicher, wenn die in der Eisenbahntariffkommission hervorgetretenen Meinungsverschiedenheiten eine baldige und befriedigende Erledigung der Tarifffrage wesentlich verzögern sollten.

— In der jüngsten Sitzung der oberbayerischen Handels- und Gewerbekammer machte deren Vorstand die Mittheilung, daß der Ein-

gabe um Verminderung der kirchlichen Feiertage nun alle acht Handels- und Gewerbekammern Baierns sich angeschlossen haben.

— Es ist mehrfach bemerkt worden, daß die Arbeiterfamilien weniger auf Ausbildung ihrer Kinder zu tüchtigen Arbeitern, als auf raschen Verdienst derselben ihr Augenmerk richten. Ein Bericht der Offenbacher Handelskammer sagt über diese Wahrnehmung Folgendes: „Trotz des flauen Geschäftsganges fast aller Fabriken — heißt es dort — zeigt sich dennoch ein fühlbarer Mangel an tüchtigen Arbeitern. Diese wenig erfreuliche Erscheinung findet ihre Erklärung darin, daß leider in unserer Arbeiter-Bevölkerung das Bestreben mehr und mehr schwindet, die jüngere Generation etwas Tüchtiges lernen zu lassen. Wegen der Bedürfnisse, welche der Hausstand des Arbeiters erfordert, sehen die Eltern gegenwärtig mehr darauf, daß ihre Kinder rasch etwas verdienen, als daß sie sich zu leistungsfähigen Menschen heranbilden. Von einer Lehre im Sinne der früheren Zeit ist deshalb selten mehr die Rede, es fehlt den meisten hierzu der Geist, das richtige Streben, und sie sind schon zufrieden, wenn sie es in einer mechanischen Beschäftigung so weit gebracht haben, daß sie damit ihr Brod erwerben können. Häufig laufen sie alsdann noch dem Lehrherrn weg, um die geringen Kenntnisse besser nutzbar zu machen, und statt Arbeiter giebt es täglich mehr Tagelöhner. Es ist dies eine sehr beklagenswerthe Thatsache, die einem Aufschwung unserer Industrie sich lähmend an die Fersen hängt, und wir halten es für die Pflicht eines Jeden, dem das Wohl und die ganze Zukunft unserer gewerblichen Verhältnisse am Herzen liegt, darauf hinzuwirken, daß dem jüngeren Geschlecht in Haus und Schule derjenige Sinn und Ehrgeiz anezogen werde, welcher zur fortschreitenden Vervollkommnung befähigt und aus Maschinen strebsame Menschen macht.“ Was hier von Offenbach gesagt ist, findet leider auch anderwärts vielfach Anwendung und wäre es daher nur zu wünschen, daß das oben Erwähnte allwärts die richtige Beherzigung fände.

— Im Orient ziehen sich die Wolken mehr und mehr zusammen

und die Luft wird so drückend, das man in ganz kurzer Zeit dem Ausbruch des Gewitters entgegen sehen kann. Die Nachrichten, welche aus der Türkei und aus Serbien heute vorliegen, sind in der That außerordentlich ernst. Namentlich gilt dies von jener Meldung, nach welcher die Pforte der serbischen Regierung die amtliche Benachrichtigung hat zugehen lassen, das die türkischen Truppen eine kleine, im Drinastusse gelegene Insel besetzen werden, welche bisher streitiges Eigenthum zwischen Serbien und der Türkei, jedoch factisch im Besitze Serbiens war. Der Besitz dieser Insel kann für die Türkei unmöglich von irgend welchem Werthe sein. Das sie gerade in diesem Augenblicke den seit Jahren schwebenden Eigenthumsstreit auf dem Wege der Gewalt zum Austrag bringt, ist daher nicht anders aufzufassen, denn als eine auf die serbische Regierung direct ausgeübte PreSSION. Man hat in Constantinopel zu der schwankenden Politik des Belgrader Hofes kein Vertrauen, man wollte auf die eine oder die andere Weise die Regierung des Fürsten Milan zwingen, unumwunden Farbe zu bekennen, und da die Erreichung dieses Zieles bisher nicht geglückt ist, entschloß man sich zu einem directen Eingriff in serbischen Besitz. Fürst Milan wird jetzt nicht mehr zögern dürfen, offen zu einer der beiden kämpfenden Parteien überzutreten. Mag ihm die eigene Klugheit auch rathen, die Neutralität seines Landes aufrecht zu erhalten, so wird er nach dem jüngsten Vorgehen der Pforte nicht mehr in der Lage sein, der allgemeinen Volkstimmung, die fast ausnahmslos einen Anschluß an die Aufständischen verlangt, zu widerstreben. Alles drängt ihn zu einer Action, selbst die Großmächte haben, wie versichert wird, von ihm eine unzweideutige Erklärung über seine fernere Stellung gefordert, und es ist kaum mehr zweifelhaft, wie diese Erklärung ausfallen wird, zumal die Skupschtina bereits in geheimer Sitzung die Bewilligung eines Kriegscredits ausgesprochen hat. Die nächsten Tage müssen die Entscheidung bringen.

### Sächsische Nachrichten.

Dresden. Se. Maj. der König ist vorgestern früh kurz nach 10 Uhr auf dem Nordwestbahnhof in Wien eingetroffen. Der kurze Zeit vorher aus Pest nach Wien zurückgekehrte Kaiser Franz Joseph empfing seinen hohen fürstlichen Gast auf dem Bahnhof. Als Ehrenwache war eine Compagnie des k. k. Infanterie-Regiments Großherzog von Mecklenburg-Schwerin Nr. 57 mit Musik in Parade aufgestellt. Als König Albert die Fronte der Ehrencompagnie abschritt, spielte die Regimentskapelle die sächsische Volkshymne. Der König von Sachsen, der Kaiser von Oesterreich und der Großherzog von Toscana reisten nach einem weiteren Telegramm noch am Donnerstag Abend nach Hieslau (Steiermark) zu den Gemajagden ab.

Das „Dresdner Journal“ schreibt: Wie die „Dresdner Nachrichten“ mittheilen, wird für den bevorstehenden Landtag eine Interpellation an das Finanzministerium wegen des vor Kurzem bewirkten Verkaufs von Staatspapieren beabsichtigt. Wir glauben, das es einer solchen Interpellation nicht bedürfen wird, da sich unter den Vorlagen, die den Kammern sofort nach ihrer Constituirung zugehen werden, eine ausführliche Mittheilung über jene Finanzoperation befindet. Aus derselben wird sich unter Anderen auch ergeben, das die Angabe, die Papiere seien zum Course von 93 begeben worden, unrichtig ist.

Dresden. In der ersten Etage des Gewerbehauses findet zur Zeit die Ziehung der Loose der mit der hier stattgehabten Gewerbeausstellung verbundenen Lotterie statt. — Nach den Erfahrungen, die am ersten Ziehungstage gemacht wurden, werden durchschnittlich pro Stunde 400 Nummern gezogen. Bei täglich fünfständiger Arbeit für die Ziehung selbst und einer fast gleichen Zeit für Controle, können täglich nur 2000 Gewinne zur Verloosung kommen, die Ziehung dauert also 6 Tage.

Leipzig. Ein Beschluß des hiesigen Stadtrathes hat nicht verfehlt, in den Kreisen der Bevölkerung große Genugthuung hervorzurufen. Leipzig hatte zwar bereits das Glück, in seiner unmittelbaren Nähe einen prächtigen Waldpark, das Rosenthal, zu besitzen, welcher Zuflucht vor dem Lärm und Straßenstaub der Stadt bot. Mit der immer größer gewordenen Ausdehnung des Straßengebietes ist jedoch das Rosenthal für einzelne Stadttheile, insbesondere die nach Süden gelegenen, sehr entrückt und schwierig erreichbar geworden. Der Rath hat nun beschlossen, das sogenannte Scheibenhölz, den an die Reunbahn der Leipziger Neungesellschaft angrenzenden Wald, in ähnlicher Weise, wie das Rosenthal, zu einem Park mit Erholungsplätzen, Ruhebänken, hübschen, schattigen Wegen u. s. w. herrichten zu lassen. Der Plan ist bereits für und fertig und genehmigt, so das seine Verwirklichung bis zum nächsten Jahre zu erwarten steht.

Der Besitzer der großen, bereits seit nahezu 100 Jahren bestehenden Putzfabrik in Leipzig, Herr Hermann Haugk, hat die Annahme der ihm auf der Dresdner Ausstellung zuertheilten bronzenen Medaille abgelehnt. Den Herrn Aussteller hat es tief geschmerzt, das sein Fabrikat, auf allen bisherigen großen Ausstellungen in günstiger Weise beurtheilt, gerade im engeren Vaterlande weniger Anerkennung gefunden.

— Am 27. Sept. früh in der 6. Stunde brach in der Herrn Mühlenbesitzer Schroth in Rodewisch zugehörigen, vor wenigen Jahren erst neuerbauten Scheune Feuer aus und ascherte solche mit dem angebauten Nebengebäude vollständig ein. Dabei sind die darinnen befindlichen Erntevorräthe, 3 Schweine und 16 Stück Gänse mit verbrannt. Nur der angestrengtesten Thätigkeit der Rodewischer Löschmannschaften ist es zu verdanken, das das Wohn- und Mühlengebäude, sowie das 1. Seiten- und Stallgebäude nicht mit abgebrannt sind. Ueber die Entstehungsurache des Feuers ist bis jetzt noch nichts bekannt.

### Erste Generalversammlung des allgem. sächs. Lehrervereins in Schneeberg-Neustädtel.

Es waren Tage ernster Arbeit, aber auch wahrer Festfreude, welche die Lehrerschaft unseres engeren Vaterlandes vom 26. bis 28. vor. M. in den gastlichen Mauern der Nachbarstädte Schneeberg-Neustädtel verlebte. Die bei weitem größte Anzahl der Teilnehmer traf schon am Nachmittage des betreffenden Sonntags auf dem Bahnhofe zu Schneeberg-Neustädtel ein, dessen Wartezimmer Nr. 2 zur Anmeldestelle eingerichtet war. Hier empfingen die Gäste von Mitgliedern des Ortsausschusses ihre Teilnehmerkarten nebst Programm, das in dankenswerther Weise unter der Rubrik „Allgemeine Bestimmungen“ alle zur Orientirung nothwendigen Angaben in Bezug auf Depuationen, Führer, Empfangszeit, Versammlungsorte früherer Schüler der einzelnen Seminare (Stammkneipen), Preise der Mittagstische, Ankunft und Abgang der Bahnzüge zc. enthielt. Am Abend dieses Tages begann um 8 Uhr im Saale des Gasthofes zur Sonne die Versammlung der Delegirten der Bezirksvereine, die der Vorsitzende des Stadtverordneten-Collegiums Herr Schneider im Namen der Stadt und des Ortsausschusses festlich begrüßte. Diesen Gruß erwiderte der Vorsitzende des sächsischen Lehrervereins Herr Director Kolbe-Dresden zugleich mit herzlichem Danke für die den Vereinsmitgliedern hier zutheil gewordene gastfreundliche Aufnahme. Auf der Tagesordnung stand 1) Jahresbericht über die Vereinsthätigkeit der einzelnen Bezirksvereine des allgem. sächs. Lehrervereins innerhalb der jüngsten Vereinsperiode — Oftern 1874 bis Michaelis 1875 — dessen Mitgliederzahl dormalen bis zu 3000 gestiegen ist. 2) Vorstandswahl, die sich dahin erledigte, das das bisherige Directorium — Director Kolbe als Vors., Director Gläsche, die Lehrer Schumann, Beeger, Wunderlich, Lugau und Würffel — wiedergewählt wurden. 3) Feststellung der Tagesordnung für die an den beiden folgenden Tagen stattfindenden Hauptversammlungen in der Turnhalle des Kgl. Seminars. Aus der Reihenfolge der angemeldeten 12 Vorträge, bez. Referate wurden gewählt: I. für Montag von 8 bis 12 Uhr Vorm.: a. Thesen über Fortbildungsschule von Jahn-Dresden; b. Mitarbeit des Lehrerstandes an der Landesstatistik von Regierungsrath Prof. Dr. Böhmert; c. Uebernahme der Alterszulagen der Lehrer auf die Staatskasse von Zemmrich-Zwickau; d. die Comeniusstiftung in Leipzig von Beeger-Leipzig. II. für Dienstag von 8 bis 12 Uhr Vormittags: a. die Schulbibel von Körbich-Dresden; b. die Minimalgehälter der Volksschullehrer Sachsens von Freyer-Leipzig; c. die Einrechnung des Kirchendienstes von Dünnbier-Marxaustradt; d. der Zeichenunterricht in der Volksschule von Hancke-Dresden. Für diejenigen Gäste, die der Vorversammlung selbst nicht beiwohnten, war im großen Saale des Casino Freiconcert von 6 bis 9 Uhr Abends veranstaltet.

Die erste Hauptversammlung, Montags, wurde mit gemeinsamem Gesange eines Festchorals eröffnet. Hierauf bestieg Herr Bürgermeister Geier die hinter dem etwas erhöhten Directorialtische errichtete Rednertribüne, um im Namen der Stadt die Versammlung willkommen zu heißen. Er gab dem erhebenden Gesühle Ausdruck, so viel Wissen an Einer Stell vereint zu sehen, wies auf die sympathischen Gesinnungen hin, mit welchen die Bewohnerschaft Schneebergs zc., von der Wichtigkeit, von dem ernsten Streben dieser Versammlung überzeugt, zur Befestigung der der Ausführung eines solchen Unternehmens entgegengetandenen Schwierigkeiten bereitwillig die Hand geboten habe und unter herzlichsten Segenswünschen das Beginnen der Versammlung begleite. Mit dem Wunsche, das die Tage des Festes zugleich Tage freundlicher Erinnerung an Schneeberg sein und bleiben möchten, schloß Redner unter lebhaften Beifallsäußerungen von Seite der Versammlung. Herr Seminardirector Henne wünschte hierauf, das die Arbeit der Versammlung eine recht ersprießliche sein, das sie, vom Segen des Himmels begleitet, zur Ehre Gottes reichen möge. Der Präsident der Versammlung, Herr Kolbe, dankte für das Wohlwollen, das der Versammlung von Seite des hohen Cultusministeriums wie auch von Seite der Städte Schneeberg-Neustädtel zutheil geworden sei und kündigte den Eintritt in die Tagesordnung an. Vor Beginn derselben ergriff das Wort Herr Geheimrath Schulrath Kodel aus Dresden, um in Stellvertretung Sr. Excellenz des Hrn. Cultusministers der Versammlung unter Voraussetzung, das dieselbe die schwebenden Fragen ihren

Traditionen entsprechend behandeln werde, den günstigsten und gesegnetsten Erfolg zu wünschen. Der Eintritt in die Tagesordnung begann mit dem Vortrage des Herrn Jahn-Dresden über Fortbildungsschule. Diesem Vortrage waren 12 Thesen zu Grunde gelegt, die sich in der Hauptsache auf die Nothwendigkeit der Errichtung solcher Anstalten auch für das weibliche Geschlecht, Ueberlassung der religiösen Fortbildung an die Kirche, Grundwahrheiten der Volkswirtschaftslehre als aufzunehmenden Unterrichtsgegenstand, Unentgeltlichkeit des Fortbildungsunterrichts, auf das Ungenügende der gesetzlichen Unterrichtsminimalzeit und das auch gegen Fortbildungsschüler gerichtete Verbot des Besuchs von Tanzlokalen u. bezogen. Einige dieser Thesen wurden nach längerer Debatte in unbedeutend veränderter Fassung, die übrigen bedingungslos angenommen; Anträge mussten statutenmäßig schriftlich eingebracht werden. Die eingetretene Pause von 10 Minuten benutzte Vorsitzender zu geschäftlichen Mittheilungen, eingegangene Briefe und Telegramme betreffend, indes die Mehrzahl der Mitglieder der Versammlung sich nach dem vom Seminarhausmann im Souterrain der Turnhalle errichteten Restaurationslocal „zum Tunnel“ verfügte. Hierauf ergriff das Wort der Director des statistischen Bureau's, Hr. Prof. Dr. Böhmert, um in längerer Auseinandersetzung Wesen und Wichtigkeit der Statistik in Bezug auf Gewinnung eines genauern Einblicks in die Gliederung des Staats, des Volks hinsichtlich der Sprache, der Wehrkraft, der Volksvertretung, der Unterrichtsanstalten, des allgemeinen und besondern Bildungsstandes, der Erwerbsverhältnisse, der Arbeitskräfte, des Fabrik- und Maschinenwesens u. zu beleuchten. Redner verwies im Interesse dieser Feststellungen auf Methode und Ausführung der demnächst — vom 30. Nov. bis 1. Decbr. c. — stattfindenden Volkszählung und erörterte die Nothwendigkeit einer allgemeinen Bethheiligung an dieser Arbeit von Seite des Lehrerstandes. Allgemeines Bravo! folgte dem eben so eingehenden als anregenden Vortrage. Punkt 3 der Tagesordnung anlangend, bezog Referent sich auf die diesfalls am 31. Octbr. p. stattgehabte Delegirtenversammlung und die darauf abzufassende Petition, dahin lautend, daß diese Alters-

zulagen für Landgemeinden und kleinere Städte vom Staate übernommen werden, in größeren Städten aber, die den Minimalfuß überschritten haben, aus Staatsmitteln ein Zuschuß zu gewähren sei, der proportional sich nach den jeweiligen Leistungen richte. Mit Abfassung der Petition wurden die Verfasser der auf die Sache bezüglichen in Nr. 29 der diesjährigen sächs. Schulzeitung enthaltenen Denkschrift betraut. Die wiederum eingetretene Pause benutzte Hr. Wunderlich-Leipzig dazu, auf das am 1. Octbr. c. bevorstehende Erscheinen und die Tendenz eines unter seiner Redaction von einer Anzahl Lehrer unter dem Namen „Leipziger Volkszeitung“ begründeten politischen Blattes hinzuweisen. Punkt 4 der Tagesordnung betraf den Bericht über den dermaligen Bestand der der Comeniusstiftung zugehörigen am 1. Juni c. eröffneten pädagogischen Centralbibliothek mit der Bitte um Geldbeiträge und Gründung neuer Lesevereine durch Pflugeschaften zu Gunsten des Unternehmens.

(Schluß folgt.)

**Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock**

vom 26. Sept. bis 2. October.

Aufgeborene: 89) Herr C. Julius Oscar Lindemann, Fabrikbes. allb., u. Jungfr. Ulrike Henriette Marie Ruge in Schwerin. 90) Alfred Liebholdt, Expedient an der Eisenbahn allb., u. Anna Theresie Mayer in Griesbach.

Getaufte: 250) August Paul Heinz. 251) Hulda Minna Ungethüm, unehel., in Blauenthal. 252) Minna Auguste Richter. 253) Paul Hermann Ungethüm. 254) Paul Otto Stemmler. 255) Elise Jorda Baumann. 256) Eugen Bernhard Armann. 257) Anna Frieda Ott in Wolfsgrün. 258) Paul August Eichhorn. 259) Anna Dorothea Weigel.

Begrabene: 194) des Aug. Fr. Keller, Formenstechers, T. Clara Helene, 7 M. 18 J. 195) Richard Behold, ans. V. u. Tischler, ein Ehem., 34 J. 9 M. 10 J. 196) Hulda Minna Ungethüm, eine außerehel. T. in Blauenthal.

Am 19. Sonntage nach Trinitatis

Predigttext:

Borm.: Apostelgesch. 19, 1—11: Pf.

Rachm.: Betstunde.

Beichtansprache: Pf.

Montag, den 4. Oct., Borm. 9 Uhr allgem. Beichte u. heil. Communion: Pf.

**A. Dresel, Zwidau, Hotel zur Post.**

Wiederverkäufer erhalten extra Rabatt.

empfiehlt und versendet:

Wiederverkäufer erhalten extra Rabatt.

**Zuchlana**, geb. Waare, 10/4 br. 8 1/2—14 Rgr.

Guter schwarzer Sammet von 68 Pf. an.

Noiree 33 Pf., beste Qualität 65 Pf.

Nöbel-Damast 33 Pf., halbwoll. 50 Pf.

10/4 Nöbel-Damast, reine Wolle, 14 Rgr.

Nöbel-Plüsch 17 1/2 Rgr., beste Waare 25 R.

Besatz-Atlas 12 Rgr., Besatz-Rips 17 Rgr.

Vama-Varchent 20 Pf., bunte gute 38 Pf.

1/4 bunte Vorhänge 26 Pf., 1/4 br. 38 Pf.

Weiß Gardinen, Stück 2 1/2—10 Thlr.

Füll-Gardinen v. billigsten bis z. feinsten.

Bunte Cattune 25 Pf., türkische 33 Pf.

Ros-Flanelle von 5—12 Rgr.

Blaudruck 25 Pf., Englisch-Leder 50 Pf.

Gut rother Zitz 43 Pf., Fries 53 Pf.

**Chälchen** bunt seidene Dupend 19 1/2 R

Waffel-Bettdecken, gr. Sorte, St. v. 23 R an

Zuchdecken, Stück 10 Rgr. bis 1 1/2 Thlr.

schw. Ripse u. Goblienden v. 3 1/4—7 1/2 T.

Reintw. Buckskins, 10/4 br., 20—45 Rgr.

Plüsch alle farb., 10/4 br., v. 15—30 Rgr.

Ratinee v. 25 Rgr. an, Double v. 20 Rgr. an

Einen Posten gute schwere moderne Winter-Kleiderstoffe Robe 2—7 Thlr.

1/4 Kleiderstoffe, schöne Dessins, 18 Pf.

Doppel-Rüste von 24—60 Pf.

1/4 Plaidstoffe 70 Pf. bis 15 Rgr.

Alpacas, schwarz u. bunt, von 33 Pf. an

10/4 breite Ripse, schwarz 10—25 Rgr.

10/4 breite schwarze Cachmir, 11—25 Rgr.

Schwarze gute Taffete 14—29 Rgr.

Schwarzen Seiden-Rips 22—35 Rgr.

Bunte Seidenstoffe 12—30 Rgr.

Halbseide 90 Pf., Thybets 50 Pf.

1/4 gute schöne Kopftücher, Dyd. v. 2 1/2 T. an

1/4 baumw. Kopftücher, Dyd. 1 Thlr.

**Weiß-seidene Damentücher, Stück 45 Pf.**

Seidene Herren-Ghawltücher v. 15 Rgr. an

Gut seid. Herren-Taschentücher v. 20 R. an

Elegante Damen-Schlipse 5—12 1/2 Rgr.

Damentücher, alle farb., 10/4 br. 15—20 R.

Läuferzeug 53 Pf., halbw. 65 Pf.

Krimmer v. 11 Rgr. Astrachan v. 10 Rgr.

Vong-Chals 5—20 Thlr.

Damen Plaid, mod. Dessins, 1—4 Thl.

Schöne Mädchen-Plaid 20 Rg. b. 1 1/2 Th.

Englische Herren-Plaid, St. 2 1/2 Thl.

Schwarze Cachmir-Tücher 2 1/2—4 Thl.

Noiree- und Steppröcke 1 1/2—2 1/2 Thl.

Reisdecken, Stück 2 1/2—7 1/2 Thl.

Concerttücher, allerneueste, 15 Rg. b. 1 1/2 T.

1/4 breit 48 Pf., 1/4 breit 50 Pf.

1 1/4 breit, gefärbte Veinen nur 10 Rgr.

Biquee-Wallis, 1/4 breit, von 25 Pf. an

Bettzeuge 1/4 25 Pf. Veinen 40 Pf.

Bett-Inlett 25 Pf. Bettbrell 40 Pf.

Bettstauts 33 Pf. Bettbarcent 33 Pf.

**Chirtings** 1/4 15—20 Pf. 1/4 18—30 Pf.

Handtücher 14—40 Pf.

Matragendrell 1/4 breit, 63 Pf.

Roth. Changan 1/4 u. 1/4 v. 5 1/2—14 R.

Strohtuchleinen, 1/4 breit, von 17—30 Pf.

Blaugedruckte Schürzen, gr. Sorte, 70 Pf.

Wischtücher, Dyd. 1—1 1/2 Thlr.

Hemden-Cattun 15 Pf. 1/4 breit 35 Pf.

Tischtücher, Stück 10 Rgr. bis 1 Thlr.

Gedecke mit 6 Servietten v. 2 1/2 Thl. an

Gedecke mit 12 Servietten v. 4 1/2 Thl. an

Servietten, St. 38 Pf. Ibeserv. Dyd. 1 T.

Herren-Oberhemden von 22 1/2 Rgr. an

Veinene Mannshemden v. 22 1/2 Rgr. an

Frauenhemden, Stück 19 Rgr.

Kragen u. Stulpen jede Façon spottbillig

Mädchen- und Knabenhemden v. 75 Pf. an

Bollene Planellhemden, Stück 1 Thlr.

Schöne Damen- u. Kinderschürzen v. 40 Pf.

**Neueste Façon**

Winter-Paletots von 2 1/2—10 Thlr.

Winter-Jaquets von 1 1/2—8 Thlr.

Double-Jacken v. 25 Rgr. bis 2 Thlr.

Neueste Damen-Räder 3—14 Thlr.

Fertige Damen-Kleider 4—12 Thlr.

Damen-Schlafrocke 3—7 Thlr.

**Alle Größen Mädchen-**

Paletots von 1—6 Thlr.

Jaquets von 15 Rgr. bis 3 Thlr.

**Baschliß**, alle Größen v. 10 R. an

Sämmtliche Waaren sind nur gut und reell.

Aufträge nach außerhalb effectuire prompt.

**Die Ausschnittthandlung**

von C. G. Seidel in Eibenstock

ist wieder mit den bereits angekommenen

**Neuen Neßwaren**

auf das Reichhaltigste assortirt und bietet wie immer ihren werthen Kunden das Billigste und das Beste; reichste Auswahl von den jetzt so beliebten **Diagonal-** und **Plaidstoffen** in glatt und carrirt zu Kleidern und Mänteln, in seidnem **Taffet**, **Cashmir**, **Rips**, **Atlas** sowie **bunten Seidenstoffen**, **Chales** und **Tüchern** u. s. w., carrirte **Kleiderstoffe** von 18 Pf., **Rüste** von 38 Pf. und **Dopp.-Rüste** schon von 40 Pf. an.

**Bonnaz Universal-**  
**Lambourirmaschinen**,  
mit und ohne Bier- und Festonstich und Sou-  
tachirvorrichtung, empfiehlt  
**Ludwig Gläss** in Eibenstock.  
General-Agentur des Herrn **E. Cornely**  
in Paris.

**Die Niederlage**  
der ächten Neuenpfeimig'schen **Hühner-**  
**augen-Pflasterchen**, Preis pro Stück  
10 Pf., befindet sich in Eibenstock bei  
**E. Hannehorn.**

# Königliche Baugewerkschule zu Plauen i. V.

Das Königliche Ministerium des Innern hat durch Verordnung vom 15. Mai 1872 die Bedingungen zur Aufnahme in eine der Baugewerkschulen in folgender Art bestimmt:

- 1) ein Alter von mindestens 16 Jahren, welches Angemeldete noch innerhalb des laufenden Kalenderjahres erfüllen, durch Geburtschein oder Taufzeugniß nachgewiesen.
- 2) eine mindestens auf 2 Halbjahre ausgedehnte practische Beschäftigung in einem Baugewerbe.
- 3) ein Zeugniß über gutes Verhalten.
- 4) der Besitz einer Vorbildung, wie sie als das Ziel der Volksschule festgesetzt ist.

Diesjenigen, welche ein Zeugniß mit guten Fortschrittsensuren über den Besuch der dritten oder höheren Klasse einer Realschule erster Ordnung oder ein, die gleiche Ausbildung befundendes Zeugniß einer anderen öffentlichen Bildungsanstalt, oder die Berechtigung zum einjährigen Freiwilligendienste beibringen, werden auch dann zugelassen, wenn sie nur ein Halbjahr practisch gearbeitet haben.

Anmeldungen solcher, welche zum ersten Male Aufnahme suchen, haben unter Einreichung der ad 1—4 erforderlichen Nachweise bis zum 14. October schriftlich oder mündlich bei dem unterzeichneten Director zu erfolgen, wo auch ein Prospect über die Einrichtung der Königl. Baugewerkschule ausgegeben wird.

Die Aufnahmeprüfung findet **Sonnabend, den 16. October 1875**, von Nachmittag 2 Uhr an, im Locale der Anstalt, **Schulberg A. No. 145** 1. Etage, statt.

Schüler, welche die Schule früher besuchten und bis zum 14. October unter Einreichung eines Zeugnißes über practische Beschäftigung und Verhalten angemeldet worden sind, haben sich am 16. October Nachmittags 4 Uhr in der 2. Etage im Locale des III. Kursus zu versammeln. Der Unterricht selbst beginnt **Montags, am 18. October, früh 8 Uhr.**

Plauen, den 12. August 1875.

Die Directorien der Königl. Baugewerkschule.

Prof. Roszbach.

(H. 3287 bk.)

## Grosses Extra-Militär-Concert im Feldschlösschen,

Montag, den 4. October, Abends 7 Uhr,

ausgeführt von dem Trompeterchor der Königl. Sächs. reitenden Artillerie aus Geithain unter Leitung des Stabstrompeter (Trompetinen-Solisten) Herrn C. Philipp.

Programm an der Cassé. Entrée 50 Pf.

NB. Zum Schluß des Concerts werden einige Piecen auf den Feldtrompeten zur Ausführung kommen, unter andern: **Grosses Harmonisches Retraite** mit Gebet der deutschen Cavallerie von Wieprecht.

Nach dem Concert folgt **B A L L.**

Meine Wohnung befindet sich von jetzt an im Hause des Herrn Adolph Lehmann, 1 Tr.

**Dr. med. M. von Mücke.**



### Dank.

Noch erfüllt vom Schmerze, welchen uns das so schnelle, unerwartete Hinscheiden unserer Gattin, Mutter, Schwiegermutter und Schwester,

**Frau Wilhelmine Hendel,**

verursachte, fühlen wir uns gedrungen, für die so vielseitigen Beweise liebender Theilnahme, unsern tiefgefühltesten Dank auszusprechen. Nachbarn, Mitbewohner des Hauses und Freunde wetteiferten in Trost und liebevollen Spenden zum Sargschmuck; Jeder, der mit der Verewigten verkehrte, hatte liebevolle Theilnahme und herzliche Worte, wo zur Erwidrerung unsere Feder zu schwach ist, Gott lohne es ihnen stets und immerdar.

Besonders noch fühlen wir uns gedrungen unserem allverehrten Herrn Pastor Merkel für die aus dem Herzen kommenden Worte am Grabe, Herrn Dr. Penz:1 für sein aufopferndes Bemühen, den erlöschenden Lebensfaden zu erhalten, den Herren Trägern, sowie allen Denjenigen, die unsere theure Todte zur letzten Ruhe geleiteten, zu danken.

Unerwartet berührte uns auch die Trauermusik, welche in erhebender Weise auf den Trost anwies, welchen wir ja alle haben. „Jesus meine Zuversicht“ klang erhebend in den schönen Morgen vom Thurm herab, erhob die Herzen und stärkte den Geist.

Möge Gott Allen ähnlichen Schmerz noch lange ersparen und wenn der Herr über Tod und Leben befiehlt, dann sei der Heimgang und die Theilnahme gleich der, welchen unsere Verewigte hatte.

Schönheide, Stützengrün,  
Wilkau und Wernesgrün.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

## Prima Weizenmehl 0 ff.

empfiehlt unter Garantie

- |          |                |
|----------|----------------|
| 1/8 Str. | 2 Mark 10 Pf.  |
| 1/4 Str. | 4 Mark 20 Pf.  |
| 1 Str.   | 16 Mark 50 Pf. |

**E. Otto.**

**Kranke**

Hilfe

Vorräthig in der Richter'schen Buchhandlung zu Eibenstock.

### Frachtbriefe

empfiehlt **E. Hannebohn.**

Das neueste in feinem

### Damenputz

empfiehlt zur gefälligen Beachtung

**Laura Scharschmidt,**  
Postplatz.

### Schiesshaus.

Morgen, Sonntag, ladet zur

**Ball-Musik,**

von Nachmittags 4 Uhr an ergebnist ein

**Heinrich Koch.**

### Feldschlösschen.

Morgen, Sonntag, ladet zur

**Ball-Musik,**

von Nachm. 4 Uhr an ergebnist ein

**E. Eberwein.**

Hierzu eine Beilage.

# Beilage zu Nr. 116 des „Amts- und Anzeigeblasses“.

Eibenstock, Sonnabend, den 2. Oktober 1875.

## Leibeigen.

Original-Novelle von Walburgis Heinrichs.

(Fortsetzung.)

„Mein guter Basili,“ schluchzte Agavia; „er hätte die Ruthenstreiche sicherlich nicht überlebt, denn er hat zu viel Ehrgefühl. Wenn ich es recht überdenke, so muß ich dennoch die Vorsehung preisen, die Alles so wohl gefügt. Ich habe meinen Sohn doch wiedergefunden, wenn er auch Soldat ist — je nun, sein Vater war ja auch nichts Anderes.“

„Ich finde sein Schicksal überhaupt nicht so hart,“ meinte Nadescha. „Mir hat das Leben eines Soldaten immer beneidenswerth erschienen gegen dasjenige eines Leibeigenen, wäre es auch nur deshalb, weil es ihm frei steht, eine Sklavin zu befreien, indem er sie heirathet.“

Zukoff wechselte die Farbe bei den Worten seines Kindes und blickte bedeutungsvoll seinen Freund Gardieu an, als wolle er sagen: Jetzt fühlt sie den Druck, den ich ihr immer zu ersparen suchte.

Die ganze Familie hatte sich kaum erhoben und ihr Tischgebet verrichtet, zu dem sich die milde Abendsonne in's Zimmer stahl und Nadeschas frommes Angesicht verklärte, als die Thür aufstog und Graf Dimitry in großer Aufregung hereintrat.

Gardieu und Agavia wollten sich sogleich entfernen, doch Dimitry bat Beide, zu bleiben, und sagte, indem er auf Zukoff zuging:

„Was ich hier mit diesem Ehrenmanne zu sprechen habe, soll der Zeugen nicht entbehren. Ich werbe hiermit aus freier Wahl und nach strengster Selbstprüfung um die Hand Deiner Tochter. Willst Du mir sie geben gleich wie ein freier Mann, ohne Zwang und Furcht?“

„Herr,“ sagte Zukoff demüthig, „wer bin ich denn, daß Du mich erst fragst? Hier steht mein Kind. Wie könnte sie wohl glücklicher sein, als unter Deinem Schutze?“

Dimitry schritt mit ernstem, feierlichem Wesen auf Nadescha zu, beugte ehrfurchtsvoll ein Knie vor ihr und blickte ihr sanft in's Auge.

Von der Allgewalt dieses Moments ergriffen, erlebte die über-raschte Jungfrau und fiel ihrem Geliebten ohnmächtig in die Arme. Das Uebermaß der Glückseligkeit war zu groß, zu mächtig, zu unvor-bereitet auf sie eingedrungen, als daß ihr zarter Körper ihm nicht für einen Augenblick hätte erliegen müssen. Schrecken malte sich auf Aller Angesicht; nur die umsichtige Agavia holte in der Eile flüchtige Essenzen herbei, ihrem Lieblinge die Stirne damit zu reiben. Bald erholte Nadescha sich wieder, und welch' namenloses Entzücken durch-strömte Dimitry, als sie den Madonnenblick zu ihm aufschlug, und er in den Himmel ihrer blauen Augen die Erwidderung seiner Gefühle las.

„Liebst Du mich, Nadescha?“ flüsterte er.

„Ewig!“ war die Antwort.

Der Bund war geschlossen.

Dimitry stand auf; strahlend vor Glück und Wonne.

„Jetzt,“ sagte er, „muß ich Euch verlassen, denn ich habe mein Wort gegeben, daß ich heute noch nach Moskau abgehe, dort meine Tante abholen und hierher geleiten will. In sechs Tagen bin ich wieder hier, dann soll unser Bund vor Zeugen unaufsölich geknüpft werden, wie er es bereits vor Gott ist. Mein Onkel ist bereit, Nadescha's Freibrief auszustellen, dem der des guten Vaters bald folgen soll. Auch bei meinen Oberen habe ich das Gesuch um die Bewilligung schon eingereicht, und ich würde schon gleich in dieser Stunde mit Nadescha vor den Altar treten, wenn nicht mein Chef, der mir die Bewilligung zu erteilen hat, abwesend wäre. Vater Zukoff, und Sie, Monsieur Gardieu,“ sagte Dimitry, indem er Beider Hand erfaßte, „Euch fordere ich auf, meine Braut vor jeder Gewaltthat zu schützen, wenn — was ich nicht glauben kann — ihr dergleichen drohen sollte, Ihr seid zwei

starke Männer und habt das Gesetz auf Eurer Seite. Euch vertraue ich mein höchstes Kleinod bis zu meiner Wiederkehr. Lebt wohl! Lebt wohl, Nadescha, meine Braut, mein Alles!“

Hier feierte die Natur ihren schönsten Triumph, denn, Alles um sich her vergessend, lagen die Liebenden Brust an Brust, sich fest umschlingend, und genossen für einige kurze Momente des Daseins höchsten, befelegendsten Wonnerausch.

XI.

Draußen wüthete der Herbststurm. Heftiger Regen schlug an die wohlverwahrten Fenster von Nadescha's Zimmer, auf dessen breiten Mauergefüßsen sich ein Schwarm wilder Tauben, Schutz und Obdach suchend, zusammendrängte, und sich weder scheute noch flüchtete, als eine weiße Hand das Fenster öffnete und Futter streute. Diese friedlichen Thierchen wissen es, daß ihnen kein Leid geschieht, sie sind dem Ruffen heilig, er tödtet keines derselben.

Daher blickten sie vertrauensvoll der holden Nadescha in die Augen, wenn sie einen um den andern dieser lieblichen Vögel streichelte und küßte. Jeder so bevorzugte flog dann eilig davon, als hätte er einen Auftrag auszurichten — und in der That, wir zweifeln keinen Augenblick, daß diese klugen Liebesboten ausdrücklich abgesendet wurden, einem theuren fernem Reisenden zärtliche Grüße und sehnuchtsvolle Wünsche zu überbringen.

In Nadescha's Seele blühte, trotz des graufigen Unwetters, ein paradiesischer Frühling. Ihr Antlitz strahlte von Ruhe und Frieden. Mit zärtlicher Sorgfalt wendete sie sich ihren Lieblingen, den duftenden Blumen zu, die sie in schöner Auswahl pflegte, und welche ihr heute so überaus lieblich entgegenlächelten.

Dann kniete sie vor einem bronzenen Käfig, in welchem ein schöner, grau gefiederter Papagei sich wiegte. Ihm ihre Korallenlippen bietend, aus welchen er zart und vorsichtig sein Frühstück nippte, fragte sie kosend:

„Wo ist Barin? Mein süßer Polly, kannst Du mir nicht sagen, wo Barin ist? Ob er meiner denkt? Ob er bald wiederkehrt?“

„Barin?“ rief der graue Philosoph, und kratzte sich bedächtig hinter dem Ohr — Barin prädiu nasad! (der Herr kommt bald zurück.)

„O schön, schön! Sage mir's noch einmal,“ rief, Nadescha entzückt. „Er kommt zurück? Ist dies gewiß? O sicher kommt er — diese frohe Zuversicht ist die Bedingung meines Lebens.“

Während Nadescha zwischen ihren bunten Lieblingen die Zeit verträumte, war ihr Vater im Magazin beschäftigt, die Südfrüchte zu ordnen, welche Sarcha, der Ladenbursche, aus großen Kisten packte. Plötzlich fuhr Zukoff zurück, als hätte ihn eine Schlange gebissen. Mit beiden Händen riß er sein Sammetläppchen vom Haupte, denn in die Ladenthür trat soeben der Fürst Zwan Alexionowitsch.

„Guten Morgen, Peter Zukoff,“ rief er im Eintreten, „was hast Du denn heute Leckeres in Deiner Bude?“

„Nichts, Barin, was ich Dir anbieten dürfte,“ sagte Zukoff mit jener unterwürfigen Geschmeidigkeit, die solchem armen Sklaven zur zweiten Natur geworden. Die Straßburger Pasteten sind schon eine Woche alt. Die Austern sind ebenfalls nicht mehr frisch, und diese Wassermelonen, die ich soeben erhielt, wage ich kaum Dir zu Füßen zu legen, denn in Deinen Gärten zu Poltawa wachsen sie tausendmal besser. Wenn Du aber ein gutes Glas Meth aus dem Eiskeller Deines Knechtes nicht verschmähen wolltest, so würde ich Dich bitten, hier hinter diesem Schirme Platz zu nehmen; in zwei Minuten bringe ich Dir eine Flasche, wie Du ihn sicher noch nicht getrunken hat.“

(Fortsetzung folgt.)

## Die Allgemeine Assecuranz in Triest

(Assicurazioni Generali.)

versichert bei einem Gewährleistungsfond von:

**39 Millionen 373 Tausend 922 Gulden 6 Krz. ö. W.**

a) Waaren, Mobilien, Erntevorräthe u. s. w. sowie, wofern es die Landesgesetze gestatten, Gebäulichkeiten aller Art gegen Feuer Schaden.

b) gewährt Versicherungen auf das Leben des Menschen in der mannigfaltigsten Weise gegen billigste feste Prämien, und stellt die Policen in Deutscher Reichswährung aus.

Die Gesellschaft zahlte im Jahre 1873 für 14,130 Schäden die Summe von

**5 Millionen 962 Tausend 486 Gulden 21 Krz. ö. W.**

Zu jeglicher Auskunft und Vermittelung von Versicherungen empfiehlt sich als Agent

**Carl Lipfert** in Eibenstock.

# Holzauktion auf Glashütter Revier.

Im Drechsler'schen Gasthose zu Wildenthal sollen

**Montag, den 11. October d. Js.,**

von Vormittags 9 1/2 Uhr an

folgende in den Forstorten: Am alten Auersberg, kalten Brunnen und an der Ehrethauswiese aufbereitete Nuzhölzer, als:

1470	Stück schwache weiche Stämme,		
2533	weiche Klöpper bis 15	Stm. oberer Stärke,	} u. 3,2 Mtr. lang,
2566	von 16-22		
279	23-40		
27	Stangen 12	unterer	
1548	13-15		

sowie

**Dienstag, den 12. October d. Js.,**

ebenfalls von Vormittags 9 1/2 Uhr an

folgende in den Forstorten: An der weißen Halle, der Lanne, am krummen Wege, kalten Brunnen, niedern Buchkamm, Rehhübel, an der Sau-schwenne, am Lorstische, jungen und alten Auersberge, Lehmgruben, Schulmeistereich, Brückenberg und Reifiggesang aufbereitete Brennholz, als:

34	Kammtr. wdlbr. harte	} Scheite,
138	gute weiche	
689	wdlbr.	} Klöpper, meist bei Durchforstungen gewonnen,
1	harte	
2255	gute weiche	
58	geringe	
ca. 1500	weiche Stücke,	
6	harte und	} Aeste
41	weiche	

einzelnen und partienweise

gegen sofortige Bezahlung

und unter den vor Beginn der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen an die Meistbietenden versteigert werden.

Wer die zu versteigernden Hölzer vorher besehen will, hat sich an den mitunterzeichneten Revierverwalter zu wenden.

**Forstrentamt Eibenstock und Revierverwaltung Glashütte,**

am 24. September 1875.

Wettengel.

Hhlmann.

## Das Möbel-Magazin

von

**G. A. Bischoffberger in Eibenstock**

Langestrasse No. 403.

empfehlte im besten Assortiment: Büffets, Vertikals, Silberchränke, Schreib- u. Kleidersecretaire, Waschtolletten, Komoden, Garderobeschränke, Spiegel u. s. w. Ferner Gausen, Sopha's und Matratzen unter Garantie zu den billigsten Preisen. Reiseeffecten in großer Auswahl.

Auf Wunsch Feder-Matratzen von 6 Thlr. an.

Neue Pat.

## Frucht-Reinigungs- & Sortir-Maschinen

sind, wo Hand- u. Göpel-Dreschmaschinen arbeiten, fast unentbehrlich. Man schüttet Körner mit Spreu, wie es von der Dreschmaschine kommt, auf, reinigt dadurch bedeutend rascher als mit gewöhnlichen Puhmühlen. Die Frucht wird weit sauberer in verschiedenen Sorten getheilt, was bei Saatfrucht und Verkauf von unberechenbarem Werth. Preis Thlr. 55 = Nm. 165. Abbildungen und Beschreibungen senden auf Wunsch franco und gratis.

**P. H. Mansardt & Comp., Maschinen-Fabrik, Frankfurt a. M.,**  
Eüchtige Agenten werden erwünscht, wo wir noch nicht vertreten sind.

**Omnibus-Verbindung zwischen Eibenstock und Wolfsgrün.**

Abfahrt von

meiner Wohnung:			der Postanstalt:		
Früh	3 Uhr	50 Min.	Früh	4 Uhr	5 Min.
	6	30		6	47
Vorm.	9	45	Vorm.	10	—
Nachm.	3	10	Nachm.	3	28
	—	—		4	58
Abends	—	—	Abends	7	23

Eibenstock.

Alban Reichsner.

**Klempnergesellen**

Richard Doerfel,  
Kirchberg.

**Roggenbrod**

sehr schön kostet von heute an 62 Pf.  
E. Otto.

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

## Attest.

Dank dem Glöckner'schen Pflaster, dem segensreichen Mittel, welches mich von langen Leiden erlöst. Ich litt seit Jahren an offenen stark geschwollenen Füßen, was ich dagegen angewendet, ist unbeschreiblich, ebenso die Schmerzen, die ich erduldet. Nach Anwendung obigen Pflasters wurde es besser, und nach 10 Wochen trat vollständige Heilung ein. Möge es noch vielen derartig Leidenden zur Gesundheit verhelfen.

Frau Marie Giger in Schkeuditz,  
b. Halle a/S.

\*) Echt mit dem Stempel W. Ringelhardt auf der Schachtel versehen zu beziehen à Schachtel 25 Pf. aus der Fischer'schen Apotheke in Eibenstock, aus den Apotheken in Schöneheide, Elsterberg, Auerbach, Adorf, Markneukirchen etc. Fabrik in Gohlis bei Leipzig.

NB. Ohne oben angeführten Stempel ist das Pflaster nicht echt.

**Etagen- u. Regulir-Oefen**  
hält stets in großer Auswahl vorrätzig  
H. Klemm.

**Goldfische**

sind wieder angekommen und verkauft  
G. A. Nötztli.